

Erscheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim:
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
über deren Raum
3 r.



Erscheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim:
42 fr.
auswärts
50 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 r.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

N^o 49.

Welzheim, Donnerstag den 26. März 1874.

Auf. 800.

Einladung zum Abonnement auf den wöchentlich 4mal erscheinenden

„Boten vom Welzheimer Wald.“

Derselbe bringt in kurzer verständlicher Weise alle Tagesbegebenheiten, Schwurgerichtsverhandlungen, Mittheilungen über Landwirtschaft, Handel, Gewerbe, Industrie, die neuesten Erfindungen belehrende und unterhaltende Aufsätze u. s. w., sowie ein reichhaltiges Feuilleton mit ausgewähltem Inhalt.

Wegen seiner allgemeinen Verbreitung im Bezirk Welzheim, und angrenzenden Orten eignet sich der „Bote vom Welzheimer Wald“ insbesondere zu Anzeigen jeder Art.

Zu zahlreichen Bestellungen auf das mit dem 1. April 1874 beginnende neue Quartal laden wir hiemit höflich ein. Alle Postanstalten und Postboten, sowie die Redaktion nehmen Bestellungen an.

Welzheim im März 1874.

Die Redaktion
des „Boten vom Welzheimer Wald.“

Bekanntmachung des Finanzministeriums, betref- fend die Einlösung preussischer Landes-Goldmünzen.

Nachdem rücksichtlich der Einlösung der im Gebiete des preussischen Staates geprägten mit dem 1. April d. J. außer Kurs tretenden Landesgoldmünzen von dem K. preussischen Finanzministerium am 17. d. M. Bestimmung getroffen worden ist, wornach diese Goldmünzen nur bei preussischen Staatskassen zur Einlösung gebracht werden, so wird hiemit bekannt gemacht, daß auf Rechnung der württembergischen Staatskasse auch einige württembergische Landes-
kassen mit der Einlösung vom 1. April d. J. ab werden beauftragt werden um den Besitzern derartiger Goldmünzen Gerechtigkeit zu geben, sie im Lande selbst unter den für Preußen ertheilten Bestimmungen zur Einlösung zu bringen. Die näheren Bestimmungen werden demnächst nachfolgen.

Stuttgart, den 21. März 1874.

Renner.

Württemberg.

— Vom 1. April d. J. an wird die Personenpost von Gaildorf nach Gmünd zu folgenden veränderten Zeiten befördert:
aus Gaildorf 4 Uhr 45 Min. Morgens,
in Gmünd 6 Uhr 15 Min. Morgens,
aus Gmünd 6 Uhr 25 Min. Morgens,
in Gaildorf 9 Uhr 5 Min. Vormittags (zum Anschluß an Zug 50.)

In umgekehrter Richtung, sowie bei dem Gaildorf-Gmünder Postkurs mit eine Aenderung nicht ein.

Stuttgart, 23. März. Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des deutschen Kaisers hatte gestern unsere Stadt, voran das K. Residenzschloß, das Prinzenpalais u. s. w. ihren Föhrenschmuck angezogen. Der Paradeanzug der Militärpersonen vollendete das festliche Aussehen der belebten Straßen. Die Offiziere fanden sich in den verschiedenen Kasino's zu Festmahl's zusammen. Der Einladung des Festkomite's zu einem Festmahl im Bürgermuseum hatten Mitglieder der bürgerlichen Kollegien und viele Personen aus den bürgerlichen Kreisen unserer Stadt, im ganzen über 100 Theilnehmer, Folge geleistet. Bei feinem Diner und guter Musik entwickelte sich rasch eine heitere Feststimmung. Den ersten Toast brachte der Obertribunals-Vizepräsident a. D., Hr.

Steenfels auf Seine Maj. den Deutschen Kaiser aus, den „Heldensführer der deutschen Heere, der die Wehrkraft des Volkes aufrecht hält und den drohenden Feinden jeder Art siegreich entgegentritt.“ Ihm folgte der Obmann des Bürgerausschusses Zeller mit einem Toast auf Sr. Maj. den König von Württemberg, der treu mithält, das neue Reich zu gründen. Weitere Toaste folgten von Redaktur C. Schwarz, Banquier Hochberger, Prof. Neuschle, Hofgärtler Stähle, K. Anwalt C. Schott, Direktor Feyer, C. Theurer, G. Reisinger u. a. Auf den Vorschlag von J. Stücken wurde ein Glückwunsch-Telegramm an den Kaiser abgesandt. — Abends 8 Uhr versammelte ein Bankett über 200 Theilnehmer in demselben Saale. Dasselbe wurde eröffnet durch einen Toast von Redakteur Dr. Lang auf den Kaiser. Im Verlaufe des heiteren Abends brachten ferner Hoch's: Kommerzienrath Chevalier der deutschen Armee, Banquier Hochberger dem Fürsten Bismarck und Grafen Moltke, Gemeinderath Stücken „unserem Fritz“ und K. Anwalt Hölder dem deutschen Reichstage.

Zu Ehren des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers fand am Samstag Abend im Kasino Offizierkorps des 1. Regiments, Königin Olga, ein Bankett statt, zu welchem sämtliche Generale nebst ihren Adjutanten, sowie die Mitglieder des Kriegsministeriums geladen worden waren. (St. A.)

Stuttgart, 23. März. Die Probefahrt nach dem Hasenberg des Hrn. Wagenfabrikanten Bofinger von Ravensburg zu beschließen, hatte sich gestern Vormittag eine große Menschenmenge in der Königstraße u. s. w. angeammelt; die Fahrt mußte aber wegen einiger kleinen Lücken in der Vorbereitung unterbleiben und soll nun heute oder an einem andern Tage stattfinden. Die gestrige Probe beschränkte sich auf Vorweisung, der Einrichtung vor mehreren Sachverständigen, wie dem k. Oberstallmeister Hrn. Grafen v. Taubenheim, welcher sich über die Erfindung und ihre Zukunft mit Anerkennung gegen Hrn. Bofinger aussprach. Diese Vorführung fand beim Marstalle statt; auch im Posthofe war darauf Gelegenheit, die Sache eingehend zu prüfen. (St. A.)

— Die Arbeiter der hiesigen Zimmer-Verkäufer machen seit gestern Strike. Die Leute verlangen kürzere Arbeitszeit (von 6 Uhr Morgens bis Abends 6 Uhr). (D. B.)

Stuttgart, 21. März. Heute ging der Prozeß Dologorukoff so weit es Verhandlungen betrifft, so ziemlich vollends zu Ende und dürfte für nächsten Dienstag früh 8 Uhr, wo die Urtheilserkundigung erfolgen soll, nichts mehr übrig bleiben als diese, in sofern nicht noch unvorhergesehene wichtige Nachrichten, die von Einfluß auf die Entscheidung sind, eintreffen sollten, was kaum wahrscheinlich ist. Der heutige Tag kann als entscheidend betrachtet werden. Die weitere Beweisaufnahme, die vom Gerichtshof auf den vereinigten Antrag der Staatsanwaltschaft, der Verteidigung und des Beschuldigten in der letzten Sitzung beschlossen wurde und die sonst eingegangenen Nachrichten, haben nämlich viel Licht über die Persönlichkeit des Angekludigten verbreitet. Allerdings ist von Moskau vom dortigen Polizeimeister nur die Benachrichtigung eingegangen, daß er die ihm durch den Stadthauptmann v. Treptow in Petersburg zugekommene Requisition der Vormundschafts-Behörde dort zugestellt und sie aufgeselbst sieht aber noch aus. Dagegen sind auf das Ansuchen des Gerichts beim Polizeipräsidentium in Frankfurt zwei Schutzmänner von dort hierher geschickt worden, den Angekludigten zu recognosciren, ob er mit dem in Frankfurt wegen ähnlicher Verbrechen verhaftet gewesen angeblichen Fürsten Tscherkaski ein und dieselbe Person ist. Sie wurden heute als Zeugen beeidigt und sagten dem Beschuldigten gegenübergestellt aus, daß sie in demselben unzweifelhaft den angeblichen Fürsten Tscherkaski erkennen, welcher von dem einen

verhaftet worden war und mit den beiden öfters zu ihm und zu reden gehabt hatte. Sie erkannten ihn in der Figur, in den Gesichtszügen, den Haaren, der Stimme und Sprache. Nur sei er in Frankfurt im Aeußern nicht so elegant aufgetreten, sondern habe eher herabgekommen, ja schmutzig ausgesehen. Er zog es Anfangs ganz in Abrede und als sie fest bei ihren Aussagen blieben ihn zu erkennen, gab er die Möglichkeit zu, daß sie ihn gesehen haben, aber in Homburg, wo er schon gewesen und gespielt habe, nicht aber in Frankfurt. Sie versicherten jedoch sich nicht zu irren. Ferner kam in Folge der vom Gericht an das Polizeipräsidium in Berlin und des Ministeriums des Auswärtigen in Petersburg übersendeten hier aufgenommenen Photographie des Beschuldigten übereinstimmend von Berlin und Petersburg die Mittheilung ein, daß man in denselben den früheren Grenzstationsvorstand von der preussisch-russischen Grenze und späteren Stationsvorstand Wache in Petersburg erkannt habe, der in Petersburg sich auch Graf Wache genannt. Derselbe sei im Gouvernement Grodeo wegen verschiedener strafbarer Handlungen in das Stadtgefängniß gebracht worden und von dort entflohen. Er sei dort mit dem Petersburger Kaufmannssohn Peter Nikolai Prototoff in Verbindung gestanden. — Hiernach konnte die Staatsanwaltschaft als bewiesen annehmen, nicht bloß daß der Beschuldigte nicht ein Fürst Dolgorukoj, sondern er identisch mit dem in Frankfurt verhaftet gewesenen angeblichen Fürsten Tschertastki und zugleich der als Alwin Wache, früherer Stationsvorstand und daß er als solcher und Verfolgung stehe. Auf Grund dieser Annahme beharrte die Staatsanwaltschaft bei der in letzter Sitzung gestellten Straf-antrag auf 3 Jahre Zuchthaus wegen Fälschungen und Betrugs, sowie auf den Verlust der Ehrenrechte auf weitere 5 Jahre. Im Einvernehmen mit dem Beschuldigten stellte der Verteidiger in erster Linie den Antrag, das Erkenntniß noch auszusprechen, bis auch von Moskau von der Vormundschaftsbehörde bestimmte Nachrichten eingelaufen seien; in zweiter Linie suchte er die Anklage wegen Fälschung zu beseitigen, so daß nur noch Betrug mit milderer Strafe übrig bliebe. Der Beschuldigte wiederholte seine früheren Versicherungen und wollte aber doch nicht unterlassen, die Milde des Gerichts in Anspruch zu nehmen. Dienstag früh Urtheilseröffnung. (N. Z.)

Stuttgart, 21. März. Der angebliche Fürst Dolgorukij ist heute unter Verwerfung seines Antrags auf Abwarten der Nachrichten des Vormundschaftsgerichts in Moskau von der Strafkammer des Kreisgerichts wegen mehrerer Betrügereien und Fälschungen zu 2 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf weitere 5 Jahre, sowie Tragung sämtlicher Kosten verurtheilt worden. (St. A.)

Deutsches Reich.

Berlin, 22. März. Am heutigen Geburtstage des Kaisers ist die Stadt in allen Theilen festlich besetzt, außer den öffentlichen Gebäuden auch zahlreiche Privatgebäude. Für Illumination werden große Zündungen geordnet. Um 11 Uhr wohnte der Kaiser dem Gottesdienste im kronprinzlichen Palais bei. Im übrigen hat der Empfang dem Programm gemäß stattgefunden. Um 1 Uhr der hier anwesenden Fürstlichkeiten. Unter den Linden und vor dem königlichen Palais sind zahlreiche Menschenmassen versammelt, welche enthusiastische Zurufe auf den Kaiser ausbringen.

Der Kaiser hat seinen Geburtstag am 22. in frischer Lebenskraft begangen. Er hat, wie aus Berlin telegraphirt wird, alle Gratulationen perönlich entgegengenommen, er hat am Kirchgange und der Familientafel, die beim Kronprinzen zu 57 Gedecken stattfand und nur fürstliche Personen vereinte, theilgenommen, wie auch Abends im Palais an einer Soirée von 550 Personen, wobei der Kaiser in lebhaftester und liebenswürdigster Weise sich an der Seite der Kaiserin unter den Gästen bewegte.

Berlin, 22. März. Auf die Ausrufe des General-Feldmarschalls Grafen v. Wrangel beim Empfang der Gratulation der Generalität erwiderte der Kaiser: Nehmen Sie meinen Dank für die Wünsche, welche Sie für die Kräftigung meiner Gesundheit ausgesprochen. Ich nehme sie in diesem Jahre besonders gern an und glaube auf ihre Erfüllung hoffen zu dürfen. Zu allen Generalen gewendet, sagte sodann der Kaiser: „Auch Ihnen sage ich für die Bestimmungen meinen Dank, welche der General-Feldmarschall soeben in Ihrem Namen ausgesprochen. Da Sie als Repräsentanten meiner Armee vor mir erscheinen, darf Ihnen nicht verschweigen, daß abermals eine Krisis über denselben zu schweben scheint. Was damals vier Jahre lang aus Pflichtgefühl und Ueberzeugung erstrebte, aufrechterhielt und erreichte, fand seinen Lohn in den über alle Erwartung großen Erfolgen der Armee und der meiner Verbündeten. Dieses Gefühl gibt mir Muth zur Ausdauer auch jetzt, denn nicht um Kriege herbeizuführen, sondern um den europäischen Frieden zu sichern, halte ich an dem Bewährten fest. Leisten Sie mir dazu auch weiter wie bisher Beistand durch Ihre so pflichtgetreue Thätigkeit.“ (Fr. Z.)

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 23. März. Heute als am 25. Jahrestage der Schlacht bei Nowara und Verleihung des Maria-Theresia-Ordens an den Feldmarschall Erzherzog Albrecht, beehrte der Kaiser den Erzherzog mit einem Besuche, nachdem er vorher an denselben ein Glückwunschsreiben gerichtet hatte. (Fr. Z.)

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 22. März. Der Geburtsstag des deutschen Kaisers wurde von den hier lebenden Angehörigen des deutschen Reiches durch einen Gottesdienst in der evangelischen Kirche und ein Banket gefeiert. Letzterem präsidirte Legationrath v. Pjuel, dessen Toast den deutschen Kaiser mit Begeisterung aufgenommen wurde. (Fr. Z.)

Spanien.

Madrid, 23. März. General Voma hat 13 Bataillone bei Plencia, 2 Leuas von Bilbao, ausgeschickt. Diese Bewegung dürfte die Stellung der Karlisten schwierig machen. Andererseits soll der Karlistengeneral Salacios bis Guadalajara, unweit Madrid, vorgerückt sein. (St. A.)

Bayonne, 22. März. Pfarrer Santa Cruz ist an der Grenze durch die französische Behörde verhaftet und hierher gebracht worden. (Fr. Z.)

Amerika.

New York, 23. März. Aus Mexico wird gemeldet, daß in Puebla eine Volksmenge die protestantische Kirche angegriffen und die Geistlichen mißhandelt hat. (Fr. Z.)

Australien.

— Ueber einige an der Küste von Neu-Guinea neuentdeckte Inseln bringt die Times einen Bericht des Kapitäns Moresby von J. M. Schiff Basilisk, dem wir folgendes entnehmen: Der Basilisk verließ Sydney im vorigen September, um in der Torresstraße auf Sklavenschiffe Jagd zu machen. Vier derselben wurden weggenommen und als gute Preise nach Sydney gebracht, worauf man beschloß, die bis jetzt noch fast ganz unbekannte Küste von Neu-Guinea näher zu untersuchen. In Folge dieser Untersuchungen fand man an der äußersten Ostküste Neu-Guineas einige von dem Festlande durch enge und tiefe Kanäle getrennte Inseln. Die Einwohner erschienen als friedliche und freundliche Leute, welche die Mannschaft des Basilisk nach Kräften bewirtheten. Die Eingeborenen scheinen noch keine Weißen gesehen zu haben und waren mit dem Gebrauche des Eisens völlig unbekannt. Ob sie dem Kanibalismus ergeben sind, konnte nicht festgestellt werden, gegenüber den Weißen lehrten sie wenigstens diese Neigung nie heraus. Die Nachricht von diesen Entdeckungen erregte in Neu-Holland große Aufregung, und es wurden sofortige Schiffe ausgerüdet, um die anscheinend goldreiche Umgegend des Port Moresby auszubuten. (Schw. W.)

Unterhaltendes.

Der Armenarzt.

Roman aus dem Leben einer großen Stadt von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

In dem großen Zimmer fand die Trauung statt. Gnielanden aus Tannengrün, dem künstliche Blumen beigegeben waren, schmückten die Thüren, ein kleines Tischchen, auf dem eine weiße Damast-Decke lag, bildete den Altar, vor dem das Paar stand und auf die freundlich mahnenden Worte des Geistlichen hörte.

Dann wurden die Ringe gewechselt, der Segen gesprochen und Alexander und Clara waren Mann und Frau.

Nun kamen die Glückwünsche, die Hochzeitsgeschenke wurden besesehen, Sherry und Confect und Chocolade wurden herangerückt und die Nachfeier nahm ihren Anfang.

Dann wurden die Tische geordnet und in bunter Reihe nahm die Gesellschaft Platz. Die Aelteren saßen an dem einen Ende, die Jüngeren an dem anderen, ein paar alte Tanten occupirten das Sopha.

Unter den Gästen befanden sich Alphons den Alexander gebeten hatte und Eva, die von Clara eingeladen war. Alphons war Eva's Tischherr — darin fand Niemand etwas.

Die Heiterkeit zog allgemach ein und verdrängte den feierlichen Ernst, mit dem das Fest, wie es sich gebührte, begonnen hatte. Tischreden heiteren und ernstern Inhaltes würzten das Mahl. Mit einem Worte, man war vergnügt.

Einen eigenen Eindruck machte das Ganze auf Alphons. Er sah hier ein Stück Familienleben, das ihm bis dahin fremd gewesen war und er freute sich mit Allem, die Theil an der Freude nahmen, nur äußerte sich dieselbe bei ihm nicht laut. Nur den schönen, glänzenden Augen sah man es an, wie sehr er Theil nahm und

wenn das dunkle Auge auf Eva blickte, dann dachten Manche, die es sahen: Gewiß, die hat er lieb.

Eva war selig wie immer, wenn sie in seiner Nähe war. Sie mußte ja, daß er ihr gehörte, wie sie ihm, er hatte es ihr ja gesagt. Und konnte er lügen? — Nein.

Da klingelte Alexander mit seinem Glase und erhob sich, um einige Worte zu sprechen. In seinem Toast erzählte er nur, wie er zum eigentlichen Leben erst durch die Liebe erweckt worden sei und wie er Jedem ein gleiches Glück wünsche, wie ihm geworden sei. Besonders aber fügte er hinzu, wünsche er dieses Glück einem hier am Tische befindlichen Freunde und bat die Anwesenden, mit ihm auf Alphons' Wohl die Gläser zu leeren.

Das geschah auch und nun war es an Alphons, den Trinkspruch zu erwiedern.

Als er sich erhob, war er bleich wie von heftiger innerer Erregung und es bedurfte einiger Zeit, ehe er zu sprechen begann. Dann aber dankte er mit wohlklingender Stimme mit einfachen, herzlichen Worten und sagte, daß er den so eben ausgesprochenen Wunsch erfüllen wolle.

„Ich habe schon gewählt,“ erklärte er zum Schluß, „hier meine liebe Eva. Sie ist meine Braut, meine liebe Braut.“

Er beugte sich zu ihr und küßte ihre Stirn.

Clara, die junge Frau, stand auf und eilte auf Eva zu, die sie umarmte. Alexander reichte Alphons die Hand und sagte:

„Recht so, das war gut von Dir!“

Die Gäste waren nicht wenig überrascht: eine Hochzeit und ein neues Brautpaar, das fanden sie Alle zu hübsch. Und das Brautpaar gefiel Allen.

„Morgen werde ich bei Deiner Mutter,“ sagte Alphons zu Eva.

Eva aber glaubte zu träumen.

Vierzhtes Kapitel.

Ein Opfer.

In dem uns bekannten Hause in der Nähe des Dammtors hatte so eben eine Scene zwischen Vater und Tochter stattgefunden. Die schöne Brunette hatte nach der letzten Unterredung mit Dr. Feldmann unruhige Tage verlebt. Sie liebte Dr. Feldmann wie noch keinen Menschen zuvor. Alle jungen Leute mit denen sie in Gesellschaft zusammen gekommen war, denen gegenüber sie auf Geheiß ihres Vaters eine mitunter mehr als eigenthümliche Rolle spielen mußte, hatten nie einen Eindruck auf ihr Herz machen können, ja sie hatte sogar vor einer gewissen Sorte dieser alten Junglinge und jungen Greise einen Widerwillen. Sie sah und hörte wie die Oberflächlichkeit das Einzige war, auf welches die genannten Herren der Schöpfung Anspruch machen konnten, und daß sie sich in dem Meer von Oberflächlichkeit, welches das tägliche Leben brachte, außerordentlich wohl befanden und kein Zug verrieth, daß sie Sehnsucht hätten nach Höherem oder Tieferem, wie es im Herzen des Menschen verborgen liegt, aber nur durch Hände geweckt werden kann. Dr. Feldmann dagegen, der Mann, dessen ganzes Thun und Lassen einen tieferen, inneren Ernst ausdrückte, er war nicht so wie die Andern. Jedes Wort, das er sprach, trug eine innere Bedeutung und ernstere Beziehung zur Welt, zu den Menschen, zu der Natur, genug, zu dem großen Ganzen, das in dem Menschen lebt und ihn umgiebt.

„Wenn er wiederkommt,“ sagte sie, „werde ich ihm Alles sagen.“

Der Vater sah sie an, mit einem langen, fragenden Blicke, als wenn er sagen wollte: Du willst doch nicht Dich und mich in's Verderben stürzen? Bist Du unter meiner Leitung noch so unerfahren, daß Du glaubst, mit der Wahrheit könne man durchdringen? Dann sagte er:

„Thue, was Du nicht lassen kannst, sage Alles, was Du weißt und was Du zu wissen glaubst, bringe mich in's Unglück und sei froh mit dem Gedanken, daß Du Dein Glück auf das Glend Deines Vaters aufbaust.“

Diese Wendung hatte sie nicht erwartet, sie überlegte einen

Augenblick, sie sah zurück in die Vergangenheit, schauderte und schmiegte.

Man hörte die Hausthür gehen, der kleine Mohr meldete Dr. Feldmann.

„Ich will ihn nicht sehen,“ rief Emilie, „sage ihm, ich sei fort ich sei verreist ich komme nie wieder.“

Sie eilte hinaus.

Dr. Feldmann trat ein. Nach einer höflichen Einleitung nahm er Platz und begann hierauf:

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Schneidermeister Baumann in Berlin ließ kürzlich seine Drillinge confirmiren, zwei Knaben und ein Mädchen, alle kerngesund. — Im Circus Salowonski in Berlin hat ein deutscher Ringer den stärksten französischen Athleten regelrecht zu Boden geworfen; er trat in einer Maske auf, um nicht erkannt zu werden, that also das Gute incognito. (Der Sieger soll ein Gardeoffizier sein.)

— Die Besiegung der Modoc-Indianer hat nach dem Berichte des Kriegsministeriums sechs Millionen Dollars gekostet. Die Modocs zählten 40 Mann, kommen also den Dunkel Sam auf 150,000 Dollars per Mann zu stehen.

Buchstabenräthsel.

(Zweifilbig.)

Ein Blütenmeer bedeckt das Land
Am kühlen Baum, am edlen Strand,
Quillt neues Leben, jede Brust
Fühlt ahnungsreiche süße Lust
Dich, holde Zeit, so froh begrüßt,
Mein Räthselwort kurz in sich schließt.

Nimmst Du das erste Zeichen weg,
So ist's ein Flüsschen, mancher Steg
Führt drüber, auch ein Viadukt
Der Kunst ruhmwürdiges Produkt;
In Schwabens Gauen trifft Du's an,
Führt drüber auf der Eisenbahn,

L.

S.

Stuttgart, 23. März. (Börsenbericht.) Wir hatten in der verflossenen Woche häufig Regen, doch ist die Temperatur nun so mild, daß sich die Vegetation rascher entwickeln kann.

Infolge den Berichten von auswärts war die vor 8 Tagen im Getreidehandel gemeldete Festigkeit nur von kurzer Dauer und machte wiederholt einer mildereren Haltung Platz, was in so fern leicht erklärlich ist, als dieselbe bloß durch einen Witterungswechsel hervorgerufen wurde.

Auch bei heutiger Börse war der Verkehr in Brodfrüchten nicht besonders lebhaft, und von den übrigen Cerealien bleibt nur Hafer ein gesuchter Artikel.

Wir notiren:

Weizen russ. 9 fl.
" amerik. 8 fl. 54 kr. bis 9 fl. 12 kr.
" bair. 9 fl. bis 9 fl. 15 kr.
" nordd. 9 fl. 6 kr.

Kernen 9 fl. 27 kr.

Dinkel 6 fl. 12 kr.

Roggen franz., 6 fl. 54 kr. bis 7 fl.

Gerste bayr., 7 fl. 42 kr.

" franz., 7 fl. 30 kr.

Hafer 5 fl. 40 kr.

Mehlpreise per 100 Mgr. incl. Sack.

Mehl No. 1: 26 fl. 12 bis 36 kr.

" " 2: 24 fl. 12 bis 36 kr.

" " 3: 23 fl. 12 bis 36 kr.

" " 4: 20 fl. 30 bis 48 fl.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Welzheim.

Gebäude-Verkauf.

Den Gerber Jakob Erlensbusch'schen. Gekleuten dahier wird im Wege der Hilfsvollstreckung am



Samstag den 4. April, d. J.

Vormittags 10. Uhr

mittels öffentlichen Aufsteichs wiederholt im hiesigen Rathhaus zum Verkauf gebracht: die Hälfte an:

107 Mth. Einem 2stöckigen Wohnhaus und 20 Mth. Einem 1stöckigen Wohnhaus mit Keller und

14,8 Mth. Hofraum — an der Bronnen-gasse etc.

gerichtlich taxirt zu — 1000 fl. — Käufer werden hiezu eingeladen.

am 14. März 1874.

Gemeinderath.

Gmeinweiler,
Gemeinde Kaisersbach.

Wiederholter und letzter Gutsverkauf.



Aus der Verlassenschaftsmasse des weibl. Ernst Förstner, gewesenen Bauers in Gmeinweiler, wird das in Nr. 45 dieses Blattes beschriebene Hofgut am nächsten

Donnerstag den 26. März 1874
Nachmittags 1 Uhr

im Hause des Hofbauern Kugler in Gmeinweiler zum letztenmal im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 21. März 1874.

Schultheißenamt.

Erste Nummer gratis in allen Buchhandlungen!

Illustrirte Jagdzeitung.

Organ für Jagd, Fischerei & Naturkunde.

Herausgegeben vom
Kgl. Oberförster **H. Nitsche** zu Mirkwitz b. Leisnig.

Durch eine große Anzahl der bedeutendsten Mitarbeiter, wie v. Eschudi, Graf Koszoth, Baron Molde, Freiherr von Droste-Hülshoff, A. Zimmer, v. Eschusi-Schmidhofen, Guido Hammer u. s. w. unterstützt, erscheint diese **reichhaltige und gediegene** Zeitschrift, geziert mit den prächtigsten Illustrationen, vom October ab **monatlich zweimal** in der unterzeichneten Verlagsbuchhandlung zum **billigen** Preise von 1 Thlr. halbjährlich. — **Anzeigen aller Art werden angenommen.**

Alle Buchhandlungen und Postanstalten, sowie der Unterzeichnete nehmen jederzeit Bestellungen an.

Heinrich Schmidt,

Verlagsbuchhandlung f. Forst- und Landwirtschaft
in Leipzig.

Häcksel-Maschinen

in 12 Größen, neuester und bester Construction, ganz aus Eisen und Stahl gebaut, schnell ohne Abwärtswechslung 2 bis 3 Längen Häcksel. Man wende sich schriftlich an
von Thlr. 26 an franco jeder Bahnstation.
Ph. Mayfarth & Comp. Maschinenfabrik in Frankfurt a. M.
oder an deren Agenten.

Der Bote vom Welzheimer Wald
empfiehlt sich zur Aufnahme von Inseraten jeder Art, welche bei der großen Verbreitung desselben von sicherem Erfolg sind billigst und berechnet werden.

Revier Kaisersbach. Verkauf von Fichten- und Tannepflanzen.

Aus Saatschule des hiesigen Reviers werden ca. 80000 unverkultete 3-4jährige Fichten zum Preis von 48 kr. per 1000, ferner ca. 20000 2jährige Tannen zum Preis von 1 fl. per 1000 abgegeben.
Kaisersbach 24. März 1874.

K. Revieramt.

Man sucht
1 Pferdeknecht,
1 Viehknecht,

die tüchtig und zuverlässig sind und gute Zeugnisse vorweisen können.

Der Eintritt kann gleich erfolgen.
Nähere Auskunft ertheilt Hr. Friedr. Brecht zum Hasen in Welzheim.

Kaisersbach. Schönen Kleesamen

hat zu verkaufen

Kaufmann **Gummel.**

Kapf.
80 Sri. gute Kartoffel
zu 1 fl. pr. Sri., pr. Ctr. 2 fl. 42 kr. hat zu verkaufen

Gutsbesitzer **Georg Knöbler.**

Weidenhof.
Italienisches Magergras
ist zu haben pr. Pfund zu 12 kr., bei Abnahme von 10 Pfd. billiger.

Gutsbesitzer **Heinrich.**

Steinberg.
Einen Ochsenwagen
in gutem Zustand hat zu verkaufen
Jakob Geiger's Wittw.

Gmeinweiler,
Gemeinde Kaisersbach.

Fahrniß-Verkauf.



Aus der Verlassenschaftsmasse des weibl. Ernst Förstner, Bauers von Gmeinweiler wird die Fahrniß und zwar:

Rüchengefähr, Schreinwerk, Fahr- und Wandgefähr, allerlei Hausrath, Feld- und Handgefähr, Fuhr und Bauerngefähr, 11 Stück Rindvieh, Heu, Stroh und sonstige Vorräthe

am nächsten

Freitag den 27. März 1874,
von Morgens 9 Uhr an

im Förstner'schen Hause im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 21. März 1874.

Schultheiß
Trukenmüller.

Pfahlbronn.

Geld-Antrag.

500 fl. Pflegschaftsgeld sind gegen gesetzliche doppelte Sicherheit sogleich anzuleihen.

Johannes Grau.

Welzheim.

Haus- u. Güter-Verkauf.

Wegen Abzugs von hier verkauft der Unterzeichnete sein Wohnhaus mit Scheuer unter 1 Dach, 1 Obst- u. 1 Gemüsegarten beim Haus und sämtliche Güter nächsten **Samstag Abend von 7 Uhr an** im rothen Ofen, wozu Kaufslustige eingeladen sind.

Friedrich Hinderer,
Zimmermann.

Haldenhof.

Entlaufener Hund.

Vor ca. 8 Tagen hat sich ein schwarzer Spizerhund mit langen Haaren und grauem Schweif, auf den Ruf Moor gehend, verlaufen. Der wirkliche Besitzer möge ihn gegen Belohnung abgeben.

Gutsbesitzer **Bertsche.**

Welzheim.

Tinden-Bretter

für Sattler und Schuhmacher zu Schneid-Bretter hat zu verkaufen

Friedrich Hinderer,
Zimmermann.

Welzheim.

Fenster-Rouleaux

in großer Auswahl, und zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Math. Klent, Sattler.

Schöne geleinete Eierfarbe
empfiehlt **H. Hohly.**

Geld-Sorten vom 21. März 1874.
Pr. Friedrichsd'or. . . fl. —
20-Francs 9. 24—25.
Pistolen 9. 34—36.
Sovereigns 11. 50—52
Holl. fl. 40 9. 45—47.